

Festivalbericht

PianoImproPiano, Festival für Klavierimprovisation in Saarbrücken

Autor: Stefan Münzer

Am ersten Juliwochenende 2025 fand in der Kettenfabrik erstmals „PianoImproPiano“ statt, ein kleines Festival, das sich ganz der Klavierimprovisation widmet. An zwei Abenden spielen je zwei Pianist*innen zuerst je ein Solo-Set und dann miteinander Duo-Improvisationen an zwei Flügeln. Am ersten Abend spielten Julia Hülsmann und Sebastian Voltz miteinander. Am zweiten Abend traf Marie Krüttli auf Stefan Münzer. Die beiden Pianist*innen hatten je noch nie miteinander gespielt. Die Vorgabe für die Duo-Improvisation lautete: Ohne Vorbereitung.

Unserem eigenen Kawai Flügel hatte das Pianohaus Landt einen großen Shigeru Kawai gegenübergestellt, der hervorragend harmonierte. Die beiden Flügel standen offen (ohne Deckel) in der Mitte des Raums. Das rund um die Flügel platzierte Publikum erlebte das Geschehen hautnah mit.

Julia Hülsmann spielte ein Set aus einer Mischung freier Improvisationen und eigener Kompositionen: lyrisch-komplexe, vertraut wirkende, im Jazzklang wurzelnde Musik mit dosierter Erweiterung ins Freie. Für eine Improvisation ließ sie sich von einem vom Publikum ausgesuchten Haiku inspirieren.

Unter den Händen von Sebastian Voltz gingen Anklänge aus Jazz, freiem Spiel und vertraut-harmonischen Verläufen intuitiv und musikalisch folgerichtig ineinander über. Für das freie Improvisieren gab er sich Stimmungsbilder vor und ließ sich vom Publikum Begriffe nennen. Die Publikums-Vorgabe „Kettenfabrik“ vertonte er lautmalerisch-klanggewaltig mit rasselnden Basssaiten, grollender Hitze und angezupften Saiten.

An zwei Flügeln bereitet es Julia Hülsmann und Sebastian Voltz große Freude, sich die Bälle zuzuwerfen und Impulse unmittelbar aufzunehmen. Sie waren absolut „On the Same Page“. Die beiden spielten in großer Harmonie miteinander, gestalteten Dynamik und Ausdruck gemeinsam. Die Klangfülle der beiden Flügel schien sich mit steigenden Energiepegel zu vervielfachen. Die beiden Pianist*innen boten mehrere Stücke mit je unterschiedlichen, meist vertrauten Charakteren und Klangfarben, wobei sie jeweils die Flügel wechselten. Das Publikum konnte nicht genug bekommen und spendete begeistert Beifall.

Der zweite Abend war reich an Kontrasten. Die junge Schweizerin und Wahl-Berlinerin Marie Krüttli wirkte persönlich etwas unnahbar; ihre Musik durchströmte ein fließendes Kommen-Lassen freier Entwicklungen. Sanft eingespielte Klangwolken wurden zu impressionistischen Klangkaskaden, zarte polyphone Linien zu virtuosen Glissandi, Bassklänge wirkten nicht als

tonales Fundament, sondern als lautmalerisch tiefe Wasser. Marie Krüttli spielt eine einzige Improvisation von 40 Minuten Länge ohne Unterbrechung, die die Zuhörer*innen in eine andere Welt entführte.

Stefan Münzer zeigte einen anderen Ansatz. In seinen etwas größer angelegten Stücken interpretieren die Improvisationen Material und Vorgaben seiner originellen Kompositionen. Improvisation wurde innerhalb klar konturierter Formen gestaltend eingesetzt. Stefan Münzer zeigte in seinem Spiel eine intensive Emotionalität und eine große Dynamik; im Ausdruckssinne „harmonisch“ ging es dort nicht immer zu.

In der Duo-Improvisation von Krüttli und Münzer an zwei Flügeln setzte sich unmittelbar und konsequent eine freitonale, abstrakte, in gewissem Sinn „absolute“ Klangsprache durch, in der die beiden miteinander kommunizierten, im Gegensatz zum ersten Abend weniger in Harmonie und Gleichklang, sondern in Ergänzung und Kontrast. So antwortete Stefan Münzer auf zarte Klangwolken mit konturiert-scharfen Melodien, steigerte sich eine klangliche Auseinandersetzung der beiden in wilden, einander zugeworfenen Kaskaden, legten sich rhythmische Muster übereinander. Beide Spieler*innen befanden sich im Flow. Nach zwei längeren derartigen Improvisationen forderte das Publikum vehement Zugabe.

Die Nähe zu den unverstärkten Instrumenten in der Kettenfabrik, die Konzentration der Solo-Sets und die Interaktivität und Energie im Duo-Miteinanderspiel machte beide Konzertabende wirklich zu einem intensiven Erlebnis. Dass beim Improvisieren einerseits ein persönlicher, auch wiedererkennbarer Stil sichtbar wird, andererseits auch etwas Unerwartetes geschehen kann, wurde mit dem Konzept des Festival eingelöst. Das Publikum zeigte sich an beiden Abenden sehr begeistert.

„PianoImproPiano“ bot zudem tagsüber Klavierimprovisations-Workshops für Klavierspieler*innen ohne und mit Vorerfahrung in kleinen Gruppen von drei bis fünf Teilnehmer*innen. In beiden Workshops unterrichteten Sebastian Voltz und Stefan Münzer. Von einfachen, klaren Mitteln (mit Einführung einiger Skalen, Harmonien, Akkordklängen) über gemeinsame Rhythmusübungen, freier Materialerarbeitung bis hin zum Ausdruck von Stimmungsbildern waren alle Teilnehmenden in der Lage, selbst zielgerichtet Musik zu machen, Einsicht in das Funktionieren von Musik zu bekommen, über ihre Zugänge nachzudenken und vor allem viel Freude beim Musikmachen miteinander zu erleben.